

Conti Reederei kontert die Finanzkrise

37 Neubauten bestellt / Schwerpunkt bei Massengutfrachtern



Neue Containercarrier wie hier die „Ever Champion“ hat Conti in den vergangenen Monaten nicht bestellt.

Von Sebastian Reimann

Die Conti-Gruppe ist mit ihrem konservativen Geschäftsansatz in den derzeitigen Wirren der Finanzkrise gut aufgestellt und befürchtet keine größeren Beeinträchtigungen durch die sich abschwächenden Schiffahrtsmärkte. Dies verdeutlichte Geschäftsführer Shaun Harbinson am Montag auf der Jahrespressekonferenz in Hamburg.

„Für uns ist die Finanzkrise kein Thema“ betonte Harbinson. Zwar müsse sich nun auch Conti in einem schwierigeren Marktumfeld behaupten, die Finanzkrise beeinträchtige aber vor allem die Banken. Diese hätten ein Liquiditätsproblem und würden daher Schiffe grundsätzlich nur noch gemeinsam mit anderen Banken finanzieren. Damit sei es zwar schwieriger geworden, Neubauten zu finanzieren, Conti sei es aber auch in den vergangenen Monaten noch gelungen, Kredite zu bekommen.

Kein Grund zur Panik. Auch die mitunter sehr pessimistische Einschätzung einzelner Marktteilnehmer zur derzeitigen Lage an den Schiffahrtsmärkten will Harbinson so nicht teilen. Er habe festgestellt, dass die Charterer noch „fundamental positiv“ gestimmt seien. Obwohl die Raten zuletzt kräftig

nachgegeben haben, würden sie vielfach noch über den Zielraten für Neubautonnage liegen.

Conti komme nun auch zugute, dass das Unternehmen stets einen konservativen Ansatz verfolgt und nicht spekulativ bestellt habe. Erteile Conti einen Bauauftrag, so würden Finanzierung und Charter stets schon stehen, betonte Harbinson.

Das Orderbook der Münchner Schiffahrtsgruppe umfasst derzeit 37 Schiffe. Mit 30 Einheiten bilden dabei Bulker den Schwerpunkt. Außerdem hat Conti 4 Tanker und 3 Containercarrier bestellt.

Das derzeitige Orderbook spiegele den strategischen Schwenk hin zu Bulkern und Tankern wider. Das Unternehmen habe bereits 2006 die ersten Bulker bestellt und dann vor allem im vergangenen Jahr gute Neubaupreise bekommen, hob Harbinson hervor. Diese Schiffe würden nun bis Mitte 2011 abgeliefert. „Damit sind wir in diesem Segment sehr gut aufgestellt.“

Weiter ausbauen will Conti die Tankerflotte und dabei auch den Schritt hin zu größeren Einheiten wagen. Bei den Containerschiffen war das Unternehmen hingegen zuletzt zurück-

haltender. Zwar gelingt Conti mit der 11 000 TEU tragenden „Conti Jupiter“, die dieser Tage von der koreanischen Werft Daewoo Heavy Industries abgeliefert wird, noch einmal ein echter Hingucker. Schließlich ist es das derzeit größte unter deutscher Flagge fahrende Containerschiff. Weitere Neubestellungen habe Conti in den vergangenen Monaten aber nicht getätigt, sagte Harbinson.

Gutes Platzierungsergebnis. Zufrieden zeigte sich das Management auch mit dem Platzierungsergebnis im Geschäftsjahr 2007. Bei den Anlegern wurden 187 Mio. EUR eingesammelt, wodurch Investitionen in Höhe von 378

Mio. EUR angestoßen wurden. Demgegenüber standen Chartereinnahmen in Höhe von 532 Mio. EUR. Die Voraustilgun-

gen der fahrenden Flotte und die Ausschüttungen an die Investoren betragen jeweils 179 Mio. EUR.

Im laufenden Jahr will das Unternehmen erneut rund 150 Mio. EUR Eigenkapital einsammeln, nachdem in den ersten sechs Monaten bereits rund 100 Mio. EUR platziert wurden. Damit wurden Investitionen in Höhe von 300 Mio. USD angeschoben. DVZ 11.10.2008



Foto: Conti

»Uns kommt zugute, dass wir nicht spekulativ bestellt haben«

Shaun Harbinson, Geschäftsführer Conti Holding